

Spirituelle Naturheilkunde



Spiritualität ist immer schon ein wichtiger Teil meines Lebens gewesen. Als typisch hochsensibler Mensch kann ich gar nicht anders, als die Welt als Ganzes zu betrachten: Nicht nur als sichtbare physische Erscheinung, sondern immer im Bewusstsein zu haben, dass die gesamte Schöpfung Geist-durchdrungen ist.

Die klassische Naturheilkunde ist nicht spirituell. Im Gegenteil ist der therapeutische Ansatz ganz und gar materialistisch. In der Phytotherapie werden bestimmte Stoffe extrahiert, deren Wirkung mit den Methoden der materialistischen Naturwissenschaft nachgewiesen werden kann.

Die klassischen Naturheilkundler, oft Schulmediziner mit Zusatzausbildung, sind die grössten Feinde einer spirituellen Naturheilkunde! Sie lehnen die Homöopathie, Bachblütentherapie und andere Methoden der Info- oder Schwingungsmedizin als Humbug ab, sondern möchten sie nicht nur verbieten, sondern geben leider ihre materialistische Anschauung auch in den Heilpraktikerschulen weiter.

Mit Naturheilkunde beschäftige ich mich seit über 40 Jahren, wobei ich zur Naturheilkunde auch die Homöopathie, anthroposophische Medizin, Osteopathie etc. zähle. Natürlich auch und vor allem die Bachblütentherapie!

Genau genommen hat mich gerade die Bachblütentherapie erst zur spirituellen Naturheilkunde resp. Pflanzenheilkunde geführt.

Die Wesensglieder

Jedes lebende Wesen hat 4 Wesensglieder; sowohl Mensch als auch Tier und Pflanze bestehen aus

- physischem Leib
- Lebens- oder Ätherleib
- Astralleib
- Ich

Der *physische Leib* ist der, den wir wahrnehmen – sehen und berühren können, bedarf keiner Erläuterung.

Der *Lebens- oder Ätherleib* durchdringt den physischen Leib, umragt ihn um einige cm. Er ist als solches nicht sichtbar, aber doch für jeden wahrnehmbar. Der Lebensleib ist das Wesensglied, das Mensch, Tier und pflanzen am Leben erhält. Der Ätherleib verlässt den Körper in dem Augenblick, wenn der Tod eintritt. Spirituell gesehen heisst Tod nichts anderes, als dass die sog. höheren Wesensglieder sich komplett aus dem physischen Leib lösen. Was zurückbleibt, ist der physische Leib. Er fängt sehr bald an, sich zu zersetzen, denn er ist nun den Gesetzen der Materie unterworfen. Abgesehen davon, dass im Augenblick des Todes bei Mensch und Tier die Vitalfunktionen eingestellt werden wie Atem und Blutkreislauf, ist der Tod sichtbar an den Augen: Man sieht, dass das Leben gegangen ist.

Der *Astralleib*, oder *Seelenleib*, durchdringt ebenfalls den physischen Körper, umragt ihn allerdings um wenigstens 50 cm bis zu mehreren Metern. Wie der Name sagt, beherbergt der Astralleib alle Empfindungen und Gefühle, aber auch das normale Tagesbewusstsein. Im Schlaf zieht der Astralleib sich aus dem physischen Leib heraus, weswegen Mensch und Tier im Schlaf kein Bewusstsein haben.

Das *Ich* ist das Wesensglied, das als Geist bezeichnet wird: Unser Ich ist unsterblich; es macht unser innerstes Wesen aus, so wie wir von Gott gedacht sind. Unsere eigentlichen Ziel im Leben, die wir mit auf die Welt bringen, kommen von unserem Ich.

Die Wesensglieder beim Tier

Tiere, die wie wir ein zentrales Nervensystem haben, sind sehr ähnlich organisiert wie der Mensch. Sie unterscheiden sich hauptsächlich vom Menschen dadurch, dass sie kein individuelles Ich haben. Meist haben einige Tiere, eine Herde oder ein Rudel, oder auch eine ganze Tierart ein gemeinsames Ich.

Tiere, die als Tierart enge Beziehungen zum Menschen haben wie Hunde, Katzen, Pferde, haben bez. der Organisation ihrer Wesensglieder vermutlich eine viel grössere Nähe zum Menschen als Tierarten, die kein zentrales Nervensystem haben; wie z.B. viele Meerestiere.

Die Pflanze als Wesen

Auch die Pflanze hat vier Wesensglieder: Physischer Leib, Ätherleib, Astralleib und Ich.

Die Biologen gingen lange davon aus, dass Pflanzen kein zentrales Nervensystem haben. Seit einigen Jahren entdecken immer mehr Forscher, dass Pflanzen sehr wohl ein Nervensystem haben, nur dass dieses völlig anders organisiert ist als bei Mensch und Tier. Was die Organisation der Wesensglieder betrifft, unterscheiden die verschiedenen Gattungen sich ganz erheblich voneinander.

Der physische Pflanzenleib

Alles das, was wir als Pflanze sehen, ist ja nur der oberirdische Teil ihres physischen Körpers. Das macht es teilweise schwierig, den physischen Körper eines Pflanzenwesens zu bestimmen.

Jeder Baum hat seinen eigenen physischen Leib, ist eine eigene Pflanze. Bei Kräutern dagegen wird es schwieriger. Bei vielen Pflanzen hat eine Blume auch einen eigenen physischen Leib, wie z. B. der Löwenzahn. Bei anderen pflanzen wie z.B. dem Giersch dagegen ist das, was man leicht für eine einzelne Pflanze halten könnte, nur ein kleiner Teil des Ganzen – der physische Leib setzt sich aus vielen, beim Gras z.B. hunderten einzelnen Gliedmassen zusammen. (Deswegen „töten“ wir auch die Pflanze nicht durch das Pflücken, wie nehmen nur einen Teil – auch beim Löwenzahn nehmen wir nur eine Gliedmasse, die Pflanze bleibt.)

Der Ätherleib

Genau wie bei Mensch und Tier durchdringt der Ätherleib den physischen Leib und umragt ihn. Es ist möglich, dass der Ätherleib einer Pflanze nicht so individuell einer einzigen Pflanze zugeordnet ist wie bei Mensch und vielen Tieren. Forschungen an Bäumen haben ergeben, dass, wenn der Baum gefällt wird, also die Pflanze getötet wird, sich auf dem toten Baumstumpf nach einiger Zeit ein neues Bäumchen wächst. Das geschieht jedoch nur dann, wenn der gefällte Baum in einer Gruppe Bäume von gleicher Art stand; niemals dann, wenn der gefällte Baum ganz allein stand.

Der Seelenleib

Pflanzen haben ein Seelenleben; sie haben Empfindungen, erleben Freude und Angst und ganz sicher viel mehr.

In einem wichtigen Punkt unterscheidet das Seelenleben der Pflanzen sich sehr von menschlichen und tierischen Empfindungen. Die Pflanze ist „unschuldig“; die Pflanzenseele ist völlig frei von den sog. niederen Instinkten. Zwar dienen diese Triebe -Hunger, Sexualtrieb- immer der Arterhaltung, aber sie können, wenn sie nicht befriedigt werden, sowohl beim Mensch als auch bei Tieren so übermächtig werden, dass sie alle moralischen Empfindungen ausschalten. So leidet die Pflanze zwar bei Nahrungsmangel, vernichtet dabei aber keine Artgenossen.

Um es mit Friedrich Schiller zu sagen:

Suchst du das Höchste, das Grösste? Die Pflanze kann es dich lehren! Was sie willenlos ist – sei du es wollend – das ists!

Und wie ist es mit der Individualität des pflanzlichen Astralleibes? Vermutlich sind die pflanzlichen Astralleiber derart gross und durchlässig, dass sie sich innerhalb eines bestimmten Gebietes gegenseitig durchdringen und auf diese Weise Informationen und Empfindungen teilen.

Das Ich oder der Geist der Pflanze

Pflanzen haben kein Ich in dem obigen Sinn. Jede Pflanzenart hat ihren Geist, ihr gemeinsames Ich: Die Pflanzendeva, auch Pflanzenengel genannt. Diese Devas sind Wesen, die sich um das Wohlergehen ihrer Pflanzen kümmern. Es sind hochentwickelte Geistwesen, die eng verbunden sind mit anderen noch höheren Geistwesen, die sich um den gesamten Planeten kümmern. Sie sind im ständigen Austausch miteinander. Durch die Pflanzendevas sind alle Pflanzen derselben Art auf der ganzen Erde miteinander verbunden. Die Helfer der Pflanzendevas sind die Elementarwesen, die mit dem Astralleib der Pflanzen verbunden sind.

Pflanzen sind soziale Wesen

Zugegebenermassen haben Pflanzen es deutlich leichter als wir Menschen, soziale Wesen zu sein. Dadurch, dass ihr Ich nicht so an den Körper gebunden ist, sondern in der Erdatmosphäre weit ausgebreitet ist; sind sie nicht nur im Austausch mit Pflanzen ihrer Art sondern mit allen Pflanzen auf der ganzen Erde. Und nicht nur das: Sie sind auch ständig in Verbindung mit den anderen Naturreichen: Wasser, Erde, Gestein, dem Tierreich und natürlich auch den

Menschen. Die Weidepflanzen kommunizieren mit den Tieren, die auf ihnen weiden. Ebenso teilen sie sich den Menschen mit – wenn diese es denn wahrnehmen.

Jeder Heilpflanzenkundige kennt dieses Phänomen: Tritt in einem Haus eine bestimmte Krankheit auf, erscheinen sehr bald die passenden Heilpflanzen in direkter Umgebung. Wenn man die Heilwirkung der Pflanzen kennt, kann man an ihrem plötzlichen Erscheinen an bestimmten Orten erkennen, welche Leiden die Menschen in der Umgebung haben. Aber obwohl die Pflanzen sich Mensch und Tier in dieser Weise anbieten, ist das nicht ihre vordringlichste Aufgabe. Die Pflanzen dienen nicht dem Menschen (und Tieren); sondern der Erdmutter, die die Hüterin des gesamten Lebens ist. So wachsen bestimmte Pflanzen genau dort, wo ihre Eigenschaften zur Heilung oder zur Gesunderhaltung der Erde, der Umwelt benötigt werden. Wenn eine Pflanzenart plötzlich erscheint in einem Gebiet und sich dort grossflächig ausbreitet, bedeutet das immer, dass dort die Natur verletzt wurde. Die Heilwirkung für Mensch und Tier ist eher ein Nebenprodukt.

Beispiel: Die Schafgarbe schützt mit allen Wesensgliedern, in allen Anwendungsformen, vor schädlichen Energien. Die Blütenessenz schützt vor der Wirkung von Elektrosmog, vor der schädlichen Strahlung durch Handys und WLAN. In Gebieten, in denen das 5G-Netz errichtet wurde, konnte man beobachten, dass überall, wirklich allüberall, die Schafgarbe derart zu wuchern anfing, dass kaum noch Gras dazwischen wuchs. Das war auch deshalb so auffallend, weil es solche Wiesen waren, an denen sie vorher nicht oder nur sehr selten als einzelne Exemplare erschien.

Spirituelle Pflanzenheilkunde

Was bedeutet nun spirituelle Natur – oder Pflanzenheilkunde?

Zunächst ganz einfach: Sich bewusst sein darüber, dass die Pflanze aus physischem Leib, Ätherleib, Astralleib und Pflanzengeist besteht. Und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, mit welchem Wesensglied der Pflanze ich mit welcher Therapieform heilen möchte.

Und spirituelle Pflanzenheilkunde heisst vor allem, zu üben, die Pflanze immer mehr und mehr als ganzes Wesen zu erfassen; egal ob man Bachblüten, Pflanzentinkturen oder ätherische Öle in der Therapie einsetzt.

Das ist nicht so schwer, wie es sich vielleicht anhört! der Anfang ist, sich mit den Eigenschaften des Heilmittels intensiv zu befassen und sich dabei den äusseren, sichtbare Teil der Pflanze vorzustellen. Das geht für den Anfang mit Fotos – im Winter kann man keine blühende Pflanze in der Natur anschauen. Wann immer es möglich ist, sollte man eine Pflanze in der Natur anschauen – nicht nur kurz im Vorbeigehen, sondern möglichst intensiv; meditativ.

Telepathische Kommunikation

Wie oben beschrieben, beschäftige ich mich seit über 40 Jahren mit Naturheilkunde; noch viel länger arbeite ich spirituell mit u.a. Meditation. Dennoch hätte ich diesen Abschnitt vor 20 Jahren niemals schreiben können!

Die Welt hat sich massiv verändert in den letzten 100 Jahren, es haben mehrere massive Änderungen stattgefunden im Energiesystem der ganzen Erde. Sehr folgenreich dafür war die Nazizeit und der 2. Weltkrieg. Bei den Kindern, die ab 1945 auf die Welt kamen, waren die Wesensglieder anders konfiguriert als bei den vorigen Generationen. Weitere entscheidende Änderungen in der Wesensglieder -Organisation bei sich inkarnierenden Seelen fanden statt in den 1960er bis 70er Jahren und ab den 90er bis 2000er Jahren.

Die Schumann Resonanz – die elektromagnetische Frequenz der Erde, hat sich verändert. Da diese Frequenz mit den Wellen des menschlichen Gehirns übereinstimmt, heisst das, dass die Gehirnströme gesunder Menschen sich verändert haben.

Seit 2012 hat für die Erde ein ganz neuer Entwicklungsabschnitt begonnen. Während auf der einen Seite Naturkatastrophen und andere Katastrophen davon zeugen, wird auf der anderen Seite heute vieles möglich, was vor einigen Jahrzehnten undenkbar war.

Beispielsweise Tierkommunikation: Immer mehr Menschen können mit Tieren kommunizieren; kaum noch gilt das als etwas Besonderes; und vor allen Dingen: Jeder Tierarzt kann damit werben, ohne ausgelacht zu werden. – Dass es uns heute relativ leicht fällt, mit Tieren zu sprechen, liegt nicht nur an uns Menschen, an unseren veränderten Wesensgliedern. Es liegt auch an den Tieren! Die Tiere gehen auf den Menschen zu und suchen den Austausch.

Genau so ist es mit den Pflanzen: Sie suchen ganz intensiv den Kontakt, die Kommunikation mit den Menschen! Sie warten darauf, dass wir antworten!

Es gibt nur eine einzige Voraussetzung: Um mit Pflanzen in Resonanz zu gehen, musst du deine Gefühle und Gedanken entsprechend ausrichten:

Empfinde Dankbarkeit, Ehrfurcht und Liebe!

Wie der Zugang zum Pflanzenwesen geschieht, ist individuell verschieden: Dieser kann auf der physischen, ätherischen, astralischen oder geistigen Ebene hergestellt werden.

Es gibt Pflanzenkundler, denen die Pflanzendeva erscheint. Andere bekommen Kontakt durch die Elementarwesen, die in jeder Pflanze leben und die nach den Geboten der Devas, mit denen sie verbunden sind, sich um ihre Pflanze kümmern: Die Wurzelwesen, die unterirdisch

arbeiten und als Zwerge bezeichnet werden, die Luftwesen, die Elfen, die in den Blüten wohnen. Andere wiederum „hören“ die Pflanze innerlich reden.

Heilen mit Pflanzen

Jede (Heil)-Pflanze kann sowohl durch ihren physischen Leib als auch durch ihren Ätherleib, Astralleib und durch ihren Geistig heilen; davon abhängig, welchen Teil der Pflanze wir in welcher Form verwenden. Die unterschiedlichen Anwendungen repräsentieren jeweils verschiedene Aspekte des Pflanzenwesens.

Alle Anwendungsformen sind gleichwertig und stehen gleichberechtigt nebeneinander; unterstützen und verstärken sich gegenseitig. Deshalb können sie auch gemeinsam angewandt werden.

Heilen mit dem physischen Leib

In allen phytotherapeutischen Anwendungen wirkt man hauptsächlich* mit dem physischen Pflanzenleib auf den physischen Leib des Menschen (oder Tiers). Phytotherapeutische Heilmittel sind alle Mittel, in denen die gesamte Pflanze oder Teile verwendet oder extrahiert werden. Also Kräutertees, Tinkturen, Frischsäfte, Salben, Kräuterauflagen.

Heilen mit dem Ätherleib

der Pflanze geschieht bei allen homöopathischen Mitteln. Bei der Herstellung homöopathischer Heilmittel wird das Ätherische der Pflanze durch das Potenzieren mithilfe von Wasser als Trägerkraft alles Lebendigen übertragen. Je niedriger die Potenz ist, desto enger intensiver ist die Wirkung durch den Ätherleib des Menschen auf den physischen Leib.* Entsprechend wirken hohe Potenzen durch das Ätherische auf den Astralleib.

Eine Sonderform der Homöopathie sind eine Reihe anthroposophischer Heilmittel: Durch bestimmte Verfahren wird die Pflanze während des Herstellungsprozesses des homöopathischen Mittels der Einwirkung von verschiedenen Metallen ausgesetzt; wodurch die fertige Arznei nicht nur auf den Ätherleib, sondern auch auf den physischen Leib des Menschen wirkt; denn die Metalle verkörpern das Irdische.

Heilen mit dem Astralleib

Die Seele der Pflanze lebt vor allem in der Blüte. Die astralischen Heilmittel sind die ätherischen Öle. Aromatherapie wirkt in erster Linie auf den Astralleib des Menschen, auf sein Gemüt*.

Heilen mit dem Geistigen

Alle Blütenessenzen repräsentieren das Geistige der Pflanze und wirken damit auf das Ich*. Zwar lebt in der Blüte vor allem das Seelische, und die Blütenessenz wird zwar mithilfe von Wasser – dem Träger alles Ätherischen gewonnen, aber anders als in der Homöopathie wird der Pflanze dabei nichts Stoffliches entzogen; die Gewinnung der Essenz findet durch Licht und Wärme statt. Licht und Wärme repräsentieren als Elemente das Geistige. In der fertigen Blütenessenz finden sich keinerlei physische Bestandteile; die Herkunftspflanze ist mit naturwissenschaftlichen Methoden nicht nachweisbar.

*Da genau so wie bei Mensch und Tier auch bei den Pflanzen sich die Wesensglieder gegenseitig durchdringen, wirken die verschiedenen Heilmethoden hauptsächlich auf den physischen Leib, Ätherleib usw. Jede Verbesserung eines physischen Leiden wirkt ja immer auch positiv auf die Lebenskräfte und auf das Gemüt; und jede positive Änderung des Gemütszustands hat physische Auswirkungen. Deshalb lassen sich die Wirkungen logischerweise nicht auf ein einziges Wesensglied begrenzen.